

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

Kurzer Überblick über die kriegerische Tätigkeit des Landwehrinfanterie-, beziehungsweise Schützenregiments Nr. 2.

In der Schlacht bei Lemberg-Przemyslany 1914.

Die Weisung des Armeeoberkommandos mit Op. Nr. 1139 vom 25. August, daß die 44. Landwehrs Stidze 3 Infanterietruppendivision bereit sein muß, feindlichen Borstoß von Nordost auf Lemberg abzuweisen oder beiliegend. ostwärts flankierend einzugreisen, wenn der Feind aus nördlicher Nichtung gegen die 3. Armee vorgehen sollte, hatte das 3. Armeeforps, dessen Truppen östlich Lemberg im Kampse, veranlaßt, die 44. Landwehrschfanteries truppendivision am 26. August auf die Höhen Kulikowszolance marschieren zu lassen.

Unterdessen zwang das übermächtige Anrücken der Russen von Osten das Armeeoberkommando, am 26. August dem 3. Armeekommando zu besehlen, daß die 44. Landwehr-Insanterietruppendivision zum Gesechte des 3. und 12. Korps herangezogen werde.

In Auswirtung dieses Beschles mußte das Regiment wieder südlich marschieren und legte am 27. Ausgust den 21 km langen Weg vom Meierhof Bolszów über Żydatycze und Lesienice bis Winniki bei sens gender Hite in der Zeit von ½5 früh bis ½12 vormittags zurück. Es lagerte dann dort und nachdem zusolge Op. Nr. 1208 des Armeeoberkommandos vom 27. August die 44. Landwehr-Infanterietruppendivision gleichfalls zum offensiven Einsehen besohlen war, rückte das Negiment am 28. August abends bis nahe süblich Miklaszów vor.

Die Feuertaufe.

Am 29. August früh ging das Regiment weiter bis östlich Vilka-Slachecka vor und kam von hier aus in zwei getrennten Gruppen — südliche Gruppe: 1. bis 6. Kompagnie, Maschinengewehrabteilung 1, Resimentspionierabteilung; nördliche Gruppe: 7. bis 12. Kompagnie, Maschinengewehrabteilung 2 und 3 — im Vereine mit dem Landwehrinfanterieregiment St. Pölten Nr. 21 und dem 4. Vataillon des Landessschüßenregiments Trient Nr. I bei Zurawnifi und auf der Jeziernahöhe gegen Gliniany östlich Lemberg in den ersten Kampf.

Während es bei der nördlichen Gruppe, Generalmajor Franz Ritter v. Rziha, auf der Jeziernahöhe zu keinem größeren Gesechte der Zweier kam, hatte die südliche Gruppe, Oberst Konstantin Wasserthal Ritter v. Zuccari, ein schweres Gesecht zu bestehen.

Es gelang dabei dem Oberstleutnant Franz Karl Unger, dessen Abjutant Oberleutnant Peter Wolfssberger war, mit seinem 1. Bataillon samt Maschinengewehrabteilung 1, der 5. und 6. Kompagnie und der Regimentspionierabteilung, welchen sich links Teile des 1. Bataillons des Landwehrinsanterieregiments Nr. 21 und rechts das 4. Bataillon des Landesschützenregimentes Nr. I sowie Teile des Insanterieregisments Nr. 7 anschlossen, unterstützt durch das wirkungsvolle Feuer der südlich Hermanów aufgefahrenen 44. Landwehrhaubigdivission, von Czarnuszowice vorbrechend, das Wäldchen am Südrand von Zurawnisti den Russen im Sturme zu entreißen.

Der Bataillonshornist Paul Synek, angeseuert durch seinen Kommandanten, blies immer wieder "Sturm", bis das Signal von allen Hornisten in Hörweite gegeben wurde und Welle um Welle der todess mutig Angreisenden vorwärtsquoll und gleich einer Überschwemmung die verstärkte Stellung der Russen überflutend in unvergleichlichem Glan mit weithin schallendem Hurra erstürmte.

Groß war die Zahl der toten und verwundeten Ruffen, die das Gefechtsfeld bedeckten und nur die eingebrochene Dunkelheit ermöglichte den anderen zu entkommen.